

# Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **31 (1944)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

c) Eine Kinderzulage von Fr. 180.— für jedes noch nicht 18 Jahre alte Kind.

Steigt oder fällt die Teuerung, so erhöht der Regierungsrat die Teuerungszulagen. Eine Aenderung erfolgt jedoch erst, wenn sich die Kosten der Lebenshaltung um mindestens 4%, berechnet vom Stande Ende August 1939, verändert haben.

Diese Neuordnung tritt ab 1. Juli 1944 in Kraft. Die Belastung, die im ersten Halbjahr 1944 für die Gemeinden noch Fr. 467,000.— ausmachen, erhöhen sich durch die Neuregelung im 2. Halbjahr auf Fr. 677,000.—. Für den Staat tritt eine Erhöhung von Fr. 170,000.— auf Fr. 248,000.— ein.

Damit sind die Teuerungszulagen in unserm Kanton sehr gut geordnet, und es sei allen Instanzen, die sich um die Neuregelung bemüht haben, seitens der Lehrerschaft ein wohlverdientes Wort des Dankes und der Anerkennung gezollt.

**Thurgau.** Katholischer Erziehungsverein. Am Auffahrtfest hielt der Thurg. Kath. Erziehungsverein seine traditionelle Frühjahrstagung ab. Sie wurde in T o b e l als „Erziehungssonntag“ durchgeführt. Referent für den ganzen Tag mit Morgenansprache an die Männerwelt, Vormittags-Festpredigt und Versammlungs-Vortrag am Nachmittag war H. H. Dr. J. Fleischlin. Die Veranstaltung nahm einen erfolversprechenden Verlauf. Im bis auf den letzten Platz besetzten Schulsaal begrüßte der Ortspfarrer, H. H. T r ü b , am Nachmittag die Versammlung, indem er an die in früheren Zeiten am Orte tätigen Johanniter hinwies, die ihr Leben dem Gottes-Dienste widmeten. Aus seinen Erfahrungen als Strafanstaltspfarrer nannte er sodann eine Reihe von Beispielen, die eindringlich zeigten, wie wichtig eine gute, christliche Jugenderziehung ist, die die jungen Menschen auf rechte Bahnen lenkt. Der Vereinspräsident, Hr. Lehrer P e l . K e l l e r (Frauenfeld), orientierte über den Zweck und die Tätigkeit des Erziehungsvereins, wobei besonders die Jugendamtsarbeit, die Versammlungen, die Aktionen für die „Schweizer Schule“, den Schülerkalender „Mein Freund“ und die Exerzitien hervorgehoben wurden. Einen vollen Genuss bot alsdann der Vortrag von H. H. Dr. Fleischlin über „Schule und Erziehung im Dienste der Gemeinschaft“. Das Wort Gemeinschaft ist heute dem Volke geläufig. Es versteht in der Not, was Zusammenhalten heisst. Schule und Erziehung haben dieser Notwendigkeit eifrig zu dienen. Der Redner zeigte in seinen gründlichen Ausführungen, wie dieser Dienst an der Gemeinschaft im besondern durch weise Anerkennung des Geistes, durch unentwegte Anerkennung des Gewissens und durch demütige Anerkennung der Gnade Gottes getätigt wird. Viele Beispiele aus dem Familien-, Schul- und Volksleben illustrierten die philosophisch und pädagogisch fundierten Darlegungen. Das Schlusswort des Präsi-

den klang aus in einem Appell an die Erschienenen, in allen Häusern täglich das Familiengebet, das er mit einem vielstimmigen Geläute verglich, zu pflegen, um damit die Erziehung zu befruchten. Die von Liedern des Kirchenchores umrahmte Tagung hatte den unmittelbaren Erfolg, dass etwa 40 neue Mitglieder dem Erziehungsverein beitraten. a. b.

## Bücher

P. Petrus Cotti, OSB: *Dreimal Weisser Sonntag*. Zwanzig Geschichten zur Erziehung auf die hl. Kommunion. Verlagsanstalt Waldstatt, Einsiedeln. In Leinen gebd. Fr. 6.50, Halbleinen Fr. 5.—.

Das vorliegende Büchlein ist ein reiches Geschenk an alle Eltern und Erzieher von Kommunionkindern. Reiche Erfahrung und feinstes Einfühlungsvermögen in die Psyche des heutigen Kindes erzählen hier Kommunionerlebnisse aus seiner innersten Interessenssphäre. Selbst die Sprache trägt die ganze Köstlichkeit kindlicher Art in sich, weshalb sich die Erzählungen auch besonders zum Vorlesen eignen. Das Buch hat zudem den Vorteil, dass es die kleinen Kommunikanten nicht schon am ersten Weissen Sonntag verlässt, sondern sie mit feinem Verständnis weiterführt durch all die Schwierigkeiten der spätern Jahre zur frohen und fruchtbaren Oftkommunion hin. Es hat Kleinen und Grossen gleicherweise viel — und sehr viel zu sagen von echter Liebe und Treue zum eucharistischen Heiland und dürfte darum gerade in der Fronleichnamszeit willkommenen Erzählstoff für den Religionsunterricht bieten. E. M.

Otto Berger. *Lebendige Jugend*. 54 Aufsätze von Knaben und Mädchen von 14 bis 16 Jahren. H. R. Sauerländer, Aarau. Geb. Fr. 4.20.

Aufsatzsammlungen sind für Lehrer nur dann von Wert, wenn sie auch erzählen, wie die Arbeiten entstanden und ohne die ausfeilende Hand des Lehrers wiedergegeben werden. In unserem Falle trifft weder das eine noch das andere zu, und deshalb werden wir wenig methodische Anregungen gewinnen. Dagegen lassen die ehrlichen Beiträge einen interessanten Einblick in die Seele unserer jungen Leute tun, die doch nicht ganz so reagieren, wie wir Aeltern oft annehmen. Diese psychologische Seite der Sammlung wird darum in erster Linie zur Anschaffung des Buches reizen. V. R.

*Rechenkärtchen* von E. Schrag, Lehrer, Bremgarten b. B.

Mit den vor kurzem erschienenen schriftlichen Aufgaben-Serien hat diese interessante Sammlung von Uebungsbeispielen für den mündlichen und schriftlichen Rechenunterricht im 3. bis 9. Schuljahr ihren Abschluss gefunden. Die einzelnen Uebungsgruppen sind nach Sachgebieten geordnet, die Aufgaben klar und eindeutig gestellt. Sie sind dem praktischen Leben entnommen, und aktuelle Titel wie: „Strasse, Schiene und Kanal“,

„Soldaten schlafen im Stroh“, „Skiwettlauf“ vermögen sicher das Interesse der Kinder auch für das zu wecken, was nach dem Titel kommt. Zwei Serien mit Zahlenbeispielen und eine dritte mit Textrechnungen aus dem Gebiet, in dem sich das Kind bewegt und für welches es sich interessiert, sind dem 3. Schuljahr zugeordnet, während das Rechnen mit Masseinheiten und ihren Verwandlungen wie z. B. m, dm, cm auf der Mittelstufe berücksichtigt wird. Die Serien mit Text können als Vorbereitung für den Uebertritt in die Sekundarschule manchem Kinde gute Dienste leisten. Auch für die Oberstufe der Primarschule sind mehrere Serien vorhanden, die der Lehrer gerne als Zugabe für diejenigen Schüler verwenden wird, welche rasch arbeiten und immer früher fertig sind als ihre Mitschüler.

Die Rechenaufgaben sind auf verschiedenfarbigen Karton in Postkartengrösse gedruckt und im Selbstverlag des Verfassers erschienen. An der bunten Farbenskala der Karten wird mancher Schüler seine Freude haben.

Gr.

*Kommentare zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk.* Verlag Ingold, Herzogenbuchsee.

Es ist erstaunlich, welche Fülle an im Unterricht mit grossem Vorteil zu verwendendem Material, in diesen preiswerten Heftchen enthalten ist. Sie sind für die glücklichen Besitzer der prächtigen Schulwandbilder unentbehrlich, werden aber auch sonst jedem Lehrer, der auf der entsprechenden Stufe zu unterrichten hat, viel Sonderstudium und Suchen in Fachschriften ersparen.

J. Sch.

*Friedrich Frauchiger: Kleine Staatskunde unseres Heimatlandes.* Verlag: Bücherfreunde Basel. Geb. Fr. 3.60.

Es ist in dieser knappen Form unmöglich, eine Staatskunde zu erstellen, die das bietet, was der Verfasser geben wollte, und dennoch Schülern im vorwehrlähigen Alter verständlich zu sein. Daher wird das Büchlein erst Reiferen oder Lehrern so richtig dienen können.

J. Sch.

*J. Wahrenberger: Skizzenbuch zur Geographie der Schweiz.* Verlag Huber & Cie., Frauenfeld. Brosch. Fr. 2.80.

Diese zweite Auflage des bekannten und wertvollen Broschürens weist noch einige Verbesserungen auf und wird jedem Lehrer, der in diesem Fache zu unterrichten hat, vielseitige Anregungen bieten und seinen Unterricht befruchten.

V. R.

*Industriekarten der Schweiz.* Statistisches Amt, Bern.

Es hat gar keinen Sinn, Schülern zu erzählen, dass hier und dort sich diese und jene Industrie heimisch niedergelassen habe. Das wird für einige Tage behalten, aber ungemein rasch auch wieder vergessen. Eindringlich jedoch berichten davon die neuen Industriekarten der Schweiz, die in klaren Zusammenstellungen von der Verteilung der Industrie berichten und in übersichtlichen

Kartenbildern das eigenartige Zusammenspiel zur Darstellung bringen. Für Lehrer und Schüler der oberen Klassen oder Gewerbeschulen ein ausgezeichnetes Hilfsmittel, das zudem zum Selbststudium anregt. J. Sch.

*Der Bauernhof und seine Lebensgemeinschaften.* Biologisch-methodisches Werk für die Schweizer Schule von Dr. R. Hunziker, Seminarlehrer. Mit einem Geleitwort von Reg.-Rat H. Stähli, Landwirtschaftsdirektor des Kantons Bern und Schulinspektor Dr. Karl Bürki. 12 Lieferungen zu 40 Seiten. Im Heimat-Verlag, Bern.

Es wird kein Werk geben, das das vielgestaltige Leben des Bauern in derart gründlicher Weise und so interessant und schulbrauchbar zur Darstellung bringt, wie dieses. Der Landlehrer wird kaum auf die dargebotenen Anregungen verzichten können, und dem Lehrer der Stadt und seinen Kindern wird es eine unbekannte Welt erschliessen.

J. Sch.

Dr. P. Ildephons Betschart, OSB: *Ein Weg zur Verinnerlichung.* 31 Seiten. Rex-Verlag Luzern. Fr. —.50.

Das kleine Heftchen gibt eine kurze, aber recht praktische Anleitung zur täglichen Kurzbetrachtung. Es sollte auf keinem Schriftenstande der Kirchen fehlen. F. B., L.

Dr. J. David: *Der Lebensraum der Familie.* Eine Studie zur Förderung einer gerechten Sozialpolitik der Familie. 48 S. Rex-Verlag Luzern. Fr. 1.50.

Wer die tiefgründige Arbeitsweise des Verfassers dieses Broschürens kennt, weiss, dass diese bedeutungsvolle Studie dem Kern des Problems auf den Grund geht und Lösungen empfiehlt, die auf dem Boden der Wirklichkeit stehen.

J. Sch.

*Lebenskunde. Angewandte Ideal-Pädagogik.* Erster Teil: Des Lebens Würde. Rex-Verlag Luzern. Fr. 3.50.

In sieben ausgebauten Lektionsentwürfen werden in diesen „Lebensbildern“ Erzieher angeleitet, wichtige lebenskundliche Fragen reiferen Schülern nahe zu bringen. Der Verfasser geht von einem meist erschütternd dargestellten, wirklichen Erlebnis aus und erarbeitet mit den Schülern die nötigen Schlüsse. Es ist dies, nach meiner festen Ueberzeugung, der einzige Weg, Kinder so recht zu erfassen und zur Tat zu bringen ohne im Verbalismus zu versinken. Ich freue mich daher von Herzen des gutgelungenen Versuches und hoffe nur, dass die am Werk tätigen Jugendseelsorger gleiches für andere, hauptsächlich untere Stufen herauszugeben wagen. Sie erwerben sich damit grosse Verdienste.

Johann Schöbi.

*Wachsendes Leben.* 50 Jahre Jungmannschaftsarbeit. 136 Seiten. Rex-Verlag, Luzern 1943.

Die Broschüre gibt eine erschöpfende Uebersicht über die Entstehung, die Geschichte und die Arbeit des Schweizer. Katholischen Jungmannschaftsverbandes. Wer sich über diese blühende und segensreiche Organisa-

tion gut unterrichten lassen will, greife zu dieser Schrift; er wird sie nicht ohne grosse Freude und Dank gegen Gott und die Männer aus der Hand legen, die für die katholische Jungmannschaft gearbeitet haben. Einige beigegebene Photographien erhöhen den Wert der Broschüre.

F. Bürkli.

*Katholisches Missionsjahrbuch der Schweiz.* 10. Jahrgang. 1943. (23. Jahrbuch des Akademischen Missionsbundes der Universität Freiburg.) Selbstverlag des SKAMB, Freiburg. Kart. Fr. 2.—.

Das diesjährige Missionsjahrbuch macht uns mit dem Laienapostolat bekannt. Verschiedene Aufsätze berichten „du rôle des laïcs en pays de mission (P. de Menasce), über „Die geschichtliche Entwicklung des Laienapostolates (P. L. Kilger), „Du laïcat missionnaire“ (L. Simmen), über „Das Missionsapostolat der Laien in der Schweiz“ (P. J. Rutishauser), über „Dr. G. Clement“ (Dr. C. Morard und ein Mitarbeiter), endlich über „den Missionsgeist bei Studenten und Akademikern“ (Dr. J. Niedermann); dann wird uns berichtet über verstorbene Schweizer Missionäre, über neue Aussendungen. Es wird auch Missionsliteratur besprochen, und die Missionsbibliographie wird nachgeführt. Eine Beilage endlich gibt Winke über die „Heidenmission auf der Kanzel“ (L. Bossens) und über „die Mission in der Katechese und Christenlehre“ (Kaplan J. Hofer). Dieser reiche und ausserordentlich gediegene Inhalt empfiehlt das Jahrbuch von selbst.

Franz Bürkli.

*Anton Schraner: Lügt Rom?* Verlag Waldstatt, Einsiedeln.

Der Grund, warum die 1. Auflage dieser apologetischen Erwägungen so rasch aufgekauft war, liegt in den grossen materiellen und formellen Vorzügen dieses Werkes. Aus der Menge des apologetischen Stoffes wurde das ausgewählt, was besonders den Bedürfnissen der heutigen grossen Zeitfragen und Zeitaufgaben entspricht. Die Art und Weise, wie der reichhaltige Stoff gemeistert wird, verrät eine hohe Kunst gedanklicher und sprachlicher Zucht. Darum lesen sich die einzelnen Abschnitte so leicht. Die zahlreichen und sinngemäss verwendeten Pressezitate machen das Buch doppelt wertvoll, weil es dadurch — vielleicht unwillkürlich — zu einem Zeit- und Schweizer Spiegel eigener Art wird. Ein Lehrer, der sich selber oder andere in apologetischen Fragen zu beraten hat, wird mit Vorteil zu diesem preiswerten Buche greifen.

D. B.

*Au magasin,* par Irma Lungwitz. Vocabulaire et conversations français-allemand. 6<sup>e</sup> ed. revue et considérablement augmentée. Fr. 3.40. A. Francke A.-G., Berne

Das bereits bewährte Hilfsbuch für Ladenkonversation und Kundenverkehr liegt in erweiterter Auflage vor. Neu ist die Berücksichtigung der ganzen Kriegswirtschaft im Ladenverkehr. Es enthält Gespräche über Warenumsatz- und Luxussteuer, über die Rationierung mit

den verschiedenen Bezugskarten etc. Mehrere Kapitel sind weiter ausgeführt. Einige Musterbriefe und ein grammatischer Abriss sind beigelegt worden.

Für Interessenten (kaufm. Lehrlinge und Angestellte sowie Verkaufspersonal) ein unentbehrliches Hilfsbuch.

L. W.-S.

*Georg Schaeffner: Claude Debussy und das Poetische.* (Aus Igers Papieren.) Verlag A. Franke, Bern 1943. 420 Seiten. Hlwd. Fr. 10.80 plus Steuer.

Der in Schaeffners Mozartbuch begangene Weg, einen Meister und sein Werk nicht vom Biographischen, sondern von der Einfluss-Sphäre seiner zeitgenössischen Umwelt her zu erfassen, macht auch hier den neuartigen Reiz des Buches aus. Die französische Landschaft, ihre und die sonstwie gleichgerichtete Literatur der Jahrhundertwende sowie heimische und exotische Kunst erscheinen als Nährboden der Musik Debussys. Ein Reichtum von Zitaten belegt gleicherweise die aufgedeckten Beziehungen zu ihr wie die eminente Belesenheit des Verfassers. „Musik an sich“ scheint allerdings in dieser deutungsfruchtigen Analyse kaum zu existieren, und der Laie, der für alle Musik eine Gedankenbrücke braucht, kommt voll auf seine Rechnung, umsomehr, als die „sehr besondere“ Sprache des Buches seinen Kopf reichlich mit Aromatica und Opiaten füllt. Versierte Leser, die zu sondieren verstehen, haben trotzdem den Gewinn, den der Eigenwert des Buches bietet.

J. B. H.

*Heinrich Hanselmann: Ich! Wer bin ich?* Zeichnungen von Heinrich Pfenninger. Nr. 123 des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes, Zürich.

Im unterhaltenden Plauderton gewinnt der Verfasser die Aufmerksamkeit des jungen Lesers und verspricht ihm, die Frage nach dem Wesen und der Seele des Menschen zu beantworten. Die Grundvorgänge (Aufnehmen, verarbeiten und ausgeben) des physischen Lebens werden anschaulich gemacht, um sie denn analog im Seelenleben verständlich zu machen. Gewiss! Der junge Leser erhält manche nützliche Einsicht in die Funktionen seiner Sinnesorgane und einige Hinweise für das Seelenleben. Aber ebenso gewiss ist, dass er umsonst nach einer klaren Beantwortung der gestellten Frage sucht. Denn mit erstaunlicher Behendigkeit wird der Frage nach dem Wesen der menschlichen Seele aus dem Wege gegangen.

Wenn das Gemeinsame des physischen und seelischen Lebens so ausdrücklich betont wird (wir weisen z. B. auf die sehr verfänglichen Stellen Seite 15 hin: „Gewiss! Alles Leben vergeht, alle Lebewesen müssen sterben. Usw. . .“), so hätte unbedingt auch das Trennende festgestellt werden müssen. Aber von den Wesenseigenschaften der Seele, vom Ich-Bewusstsein, vom Verhältnis der Seele zum Körper wird

nichts gesagt. Für das Kapitel „Grundregeln der Seelenpflege“ hätten sich z. B. aus dem Unsterblichkeitsgedanken des Christentums viel wertvollere Lehren ergeben.

Wir gestehen gerne zu: Im Zeichen einer mechanistischen Lebensauffassung bringt das unterhaltend geschriebene Heft manche Anregung. Aber es fehlt ihm leider jede Vertiefung durch die christliche Lebensauffassung. Wenn wir eine wahrhaft christliche Jugend wollen, so müssen wir ihr aber auch eine substantielle geistige Nahrung im christlichen Sinne verabreichen.

j. b.

H. Häberlin, a. Bundesrat. Die viersprachige Schweiz. Verlag Huber & Co., Frauenfeld. Preis geheftet, 32 Seiten, 80 Rp.

Dieser, den Kreuzlinger Seminaristen auf die Abstimmung über das Rätoromanische hin gehaltene Vortrag, ist auch heute noch sehr aktuell; dies umsomehr, als das fesselnde Werklein vaterländische Rücksprache über Gefahr und Segen der Mehrsprachigkeit, über Demokratie und Diktatur, über Schweizerkultur und geistige Landesverteidigung birgt. Das Werklein verdient allgemeine Verbreitung.

A. G.

J. B. Hilber: Schweizergebet. Ausgabe für 1—2stimm. Chor mit Klavierbegleitung. Musikverlag Willi in Cham.

Dieser sprachlich und musikalisch unvergleichlich schöne Chor hat sich wohl in fast allen Chorvereinigungen „Heimat“-Recht erworben. Die vorliegende Ausgabe ist besonders um unserer lieben Schweizer Schuljugend willen sicher zu begrüßen. Es war klug, an die Herausgabe einer autorisierten Zweistimmigkeit zu denken, bevor der unberechenbare Volkswille sich seine zweite Stimme zurechtzern konnte.

D. B.

## Mitteilungen

### Schweizerischer Lehrerbildungskurs in Solothurn 1944

Für diesen vom Schweiz. Verein für Handarbeit und Schulreform vom 10. Juli bis 5. August durchgeführten Weiterbildungskurs haben sich 450 Lehrer und Lehrerinnen aus 20 Kantonen angemeldet. Für die 14 verschiedenen Kurse sind 19 Abteilungen notwendig. In den Kursen für Metallarbeiten, Biologie, Physik-Chemie und Technisches Zeichnen können noch einige Teilnehmer aufgenommen werden. Anmeldungen sind sofort an Herrn Schuldirektor W. Gisiger, in Solothurn, zu richten. Die ausserordentlich grosse Beteiligung zeigt, dass die schweizerische Lehrerschaft auch heute, trotz der Schwierigkeiten der Zeit, unermüdlich am Werke ist.

O. B.

### Ausstellung „Die Ausbildung der Arbeitslehrerin im Kt. Zürich“

im Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstr. 31—35. Dauer bis Mitte September. Oeffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10—12 und 14—18 Uhr. Eintritt frei. Führungen meist Sonntag morgens 10.30 Uhr. Sonderführungen für Vereine und Gruppen (Anmeldung Telephon 8.04.28 oder schriftlich an Kant. Arbeitsschulinspektorat, Lavaterstr. 49, Zürich 2). Lehrübungen am Mittwoch und Samstag. (Eintritt frei.)

### „Das Schweizer Buch“

Unter dem Namen „Das Schweizer Buch vom Manuskript bis zum Einband“ findet bis 16. Juli in der Berner Schulwarte eine von dieser, vom kant. Lehrmittelverlag, vom Schweiz. Buchdruckerverein, vom Schweiz. Schriftstellerverein, von den Schweizer Verlegern und Buchhändlern und andern Verbänden veranstaltete Ausstellung statt. Sie zeigt die Entstehung des Buches vom Manuskript des Autors bis zur Ausgabe, die Werkstoffe, die Ausstattung, die Druck- und Illustrationsverfahren, die Bücherarten usw. Oeffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10—12 und 14 bis 17 Uhr. Eintrittspreis: 50 Rp. Schulklassen unter Führung des Lehrers frei. (Vorherige Vereinbarung mit der Schulwarte!)

### Vom Pilatus

(2132 m ü. M.)

Der Pilatus gehört unbestritten zu den schönsten Bergen der Welt. Als Ausflugsziel bietet er Vorteile wie nicht gleich ein anderer Berg. Zentral gelegen, ist er von der ganzen Schweiz her gut erreichbar.

Eine allen modernen Anforderungen gewachsene und an Sicherheit und Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig lassende elektrische Zahnradbahn führt von Alpnachstad in kurzer und abwechslungsreicher Fahrt durch lichte Buchenwälder, an grünen, blumenübersäten Alpweiden vorbei, über kühne Viadukte, durch kurze Tunnel, an steilen Felswänden entlang hinauf zum Gipfel.

Die Rundschau auf Pilatus-Kulm ist einzigartig und wird jedem Pilatusbesucher unvergesslich bleiben. Eine ganze Reihe von schönen Aussichtspunkten lassen sich ohne allzu grosse Mühe erreichen. Bequeme Höhenwege laden auch diejenigen, die nicht so gut auf den Beinen sind, zu einem genussreichen Spaziergange ein.

Im schönen, gut geführten Hotel Pilatus-Kulm finden die Gäste alles, was für ihr leibliches Wohl benötigt wird. Wer gar das Glück hat, einen Sonnenunter- und -aufgang auf dem Pilatus miterleben zu dürfen, dem steht das gastliche Hotel mit seinen 120 Betten zur Verfügung. Im Berghaus Bellevue bietet sich auch den Reisenden mit bescheidensten Kassen und besonders auch Schulen und Jugendlichen ein Nachtquartier.